

auch die Paulinerkirche in den Kreis der damals in die Hand genommenen Bau-lichkeiten hineinanzuziehen, und die auch heute noch die Vermeidung aller nicht unbedingt nothwendigen Ausgaben dem Ministerium zur Pflicht machen, kam vor allem auch die Pietät hierüber in Betracht, welche die Paulinerkirche nach dem Urtheil der Sachverständigen als eines der hervorragenden Denkmäler mittelalterlicher Kunst in Leipzig sowohl wie im Königreiche Sachsen verdient und welche dazu nöthigt, dieses ehrwürdige Bauwerk und die darin enthaltenen Kunstschätze nicht nur vor Zerstörung zu bewahren, sondern auch in ihrer historischen Gestaltung und eigenartigen Wirkung, soweit irgend möglich, zu erhalten. Als daher im vorigen Jahre von dem akademischen Senat der Universität Leipzig wie von der Oberleitung der Universitätsbauten das Ministerium darauf aufmerksam gemacht wurde, daß gewisse bauliche Veränderungen an und in der Paulinerkirche mit Rücksicht auf den eigenen Zustand dieses Gebäudes sowohl, als auch auf die in seiner Umgebung infolge der Universitätsbauten eingetretenen Veränderungen unumgänglich nöthig seien, hat das Ministerium zunächst gutachtliche Aeußerungen hervorragender Autoritäten auf architektonischem Gebiete über die Nothwendigkeit und Rätlichkeit des Umbaues der Paulinerkirche herbeigezogen, und zwar zunächst die des als Meister des gothischen Baustyles anerkannten Geheimen Regierungsrath Professor a. D. E. W. Hase in Hannover und später die des Professors der Architektur an der hiesigen Kunstakademie und Technischen Hochschule, Geheimen Baurath Dr. Paul Wallot. Beide Sachverständigen haben sich übereinstimmend dahin ausgesprochen, daß ein wenigstens theilweiser Umbau der Kirche unbedingt geboten sei. Da es nun aber schon wegen des räumlichen Zusammenhangs der Paulinerkirche mit den Universitätsgebäuden rätlich erschien, den Umbau der Kirche in dieselbe Hand zu legen, wie die Universitätsbauten, ist der Leiter der letzteren, Baurath Rosbach in Leipzig, von dem Ministerium beauftragt worden, auf Grund der gutachtlichen Aeußerungen von Hase und Wallot einen speziellen Plan der an der Paulinerkirche vorzunehmenden baulichen Veränderungen auszuarbeiten. Das in Gemäßheit dieses Auftrages ausgeführte, in den beifolgenden Plänen und Zeichnungen enthaltene Projekt hat dem Geheimen Baurath Wallot zur Prüfung vorgelegen und dessen volle Zustimmung gefunden. Das unterzeichnete Ministerium hat sich deshalb für dessen Durchführung entschieden und gestattet sich dieselbe auch der hohen Ständeversammlung zur Genehmigung zu empfehlen.

Zur Erläuterung des Projektes im einzelnen und insbesondere zur Darlegung der besonderen Gründe, auf welchen die Nothwendigkeit der verschiedenen darin begriffenen baulichen Veränderungen und Herstellungen beruht, gestattet man sich noch folgendes zu bemerken.

1.

Die Paulinerkirche grenzt mit ihrer südlichen Langseite an den nördlichen Theil des ehemaligen Kreuzganges der alten Klosteranlage, der um die Wende des 15. Jahrhunderts so überbaut wurde, daß der Raum über demselben ein viertes Schiff der Kirche bildete. An die drei mittleren Joche dieses südlichen Seitenschiffes schob sich nun ehemals das sogenannte Schlafhaus, die spätere Universitätsbibliothek an und verdunkelte drei dort befindliche Fenster. Die Bibliothek ist zwar dem Neubau gewichen; allein der letztere sucht gleichfalls Anlehnung an das Kirchengebäude, indem ein Flügel des sogenannten Auditoriengebäudes an den südwestlichen Theil des vierten Kirchenschiffes herantritt und nun die dort befindlichen Fenster verdunkelt. Dieser Umstand fordert die Wieder-